Der Jazzer Tilo Weber musste erst ausbrechen, um sich zurücknehmen zu können

Text Christoph Benkeser - 10.06.2024



Foto: Dovile Sermokas

Er trommelt in Popbands, er trommelt zu Rilke und zu zeitgenössischen Klängen. Außerdem hat Tilo Weber schon den Deutschen Jazzpreis gewonnen und komponiert immer öfter selbst.Wir sprachen mit dem Schlagzeuger.

Weber sitzt in seinem jadegrünen Musikzimmer und kämmt sich durch den Bart. »Schon in der musikalischen Früherziehung wollte ich nie mitsingen, sondern immer auf den Bongos spielen. Das hab ich einfach gefühlt und die Erzieherin auch. Sie meinte zu meinen Eltern, so ein außerordentliches Rhythmusgefühl – der Tilo müsste unbedingt was mit Schlagzeug machen!«



Heute spielt Weber neben Altstar David Friedman, bei Y-Otis, zum Flötenquartett, mit Vibraphon und Vokalduo, zwischen Barock und sogenannter Gegenwart. Die Karriere am Kit wäre aber fast an den Eltern gescheitert. »Ich bin in einem Reihenhaus in Aachen aufgewachsen, da sollte niemand Lärm machen«, so Weber. »Mein Vater war außerdem aus der Generation von The Who, der kannte nur Rockdrummer und keinen Jazz. Deshalb waren Drums erstmal kein Thema für mich, bis mein Onkel meinte: Wir mussten früher alle Klavier lernen, obwohl wir keinen Bock drauf hatten. Macht das doch nicht auch mit Tilo!«

Haltbarkeit durch Zurückhaltung

Der Bub bekam ein Plastikschlagzeug. Das war nach ein paar Wochen Tilo nur noch Plastikmüll. Die Eltern setzten auf Nachhaltigkeit und ihren Sohn hinter »ein richtiges Drumset«, wie Weber sagt. »Später bekam ich Unterricht beim Sohn meiner musikalischen Früherzieherin – ein richtiger Jazzdrummer. Er hat mich als Teenie an diese Musik herangeführt, weil er gespürt hat, dass mich das Schlagzeug ästhetisch interessiert und ich nicht der ausgeprägte Rocker bin.«